

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“ „Unterhaltung und Wiffen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenordrort und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Sparten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 84.

Sonntag, den 15. Juli 1928.

21. Jahrgang.

Die Sonne und die Erde tauschen,
Noch träumend ihren Morgenkuss;
Es geht ein Raunen und ein Raufen
Durch Wald und Feld und Bach und Fluss.
Die Nachtigall in Jubelpalmen
Singt mit der Lerche ein Duett;
Ein Vetter liegt in grünen Halmen
Und schläft in einem Himmelbett.

Von Woche zu Woche.

Wandlungen zur Zeitgeschichte.

Die sommerliche Hitze, die sich pünktlich mit der Ferienzeit eingestellt hat, hat auch auf die Arbeitstätigkeit der Parlamentarier lähmend eingewirkt. Die Gesetzgebungsmaschine ist zum Stillstand gekommen, und zwar früher, als ursprünglich beabsichtigt war. Schuld daran sind vor allem die langwierigen Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung, die sich wochenlang hinzogen und den Beginn der Sommerferien des Reichstags immer weiter verzögerten. So ist nur ein kleiner Teil der in der Regierungserklärung angekündigten Aufgaben erledigt worden, so z. B. die Amnestiefrage und Lohn-Neuerfestung, letztere dazu auch nur in ziemlich unvollkommenem Maße. Die Steuerermäßigung ist fast geringfügig und tritt zudem erst am 1. Oktober in Kraft, aber auch nur dann, wenn der Reichstag dem Reichstagsbeschluss seine Zustimmung gibt. Und diese ist, wie der Widerstand der Ländervertreter im Steuerausschuss des Reichstags erkennen ließ, zum mindesten noch sehr unicher. Auch im Reichstag selbst hat sich während nur eine sehr schwache Mehrheit für die Steuererleichterung gefunden, während für den Kompromissvertrag in der Amnestiefrage eine ziemlich breite Front von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen aufstehen gekommen ist.

Die Festlegung des Nationalfeiertages, die dritte Aufgabe, deren Erledigung sich der Reichstag zum Ziel gesetzt hatte, ist bis zum Herbst zurückgestellt worden. Schon bei der ersten Beratung im Kammern hatte sich gezeigt, daß für den Entschließungsantrag des Reichstags, den 11. August zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu erheben, im Reichstag wenig Gegenliebe besteht. Von den Regierungsparteien waren nur die Sozialdemokraten und die Demokraten mit ganzem Herzen für den 11. August, während das Zentrum wohl grundsätzlich für den Nationalfeiertag war, aber die Wahl des Datums wegen der gerade zu dieser Zeit starken Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Ernte als wenig glückliche Wahl ansah. Die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei lehnten den Nationalfeiertag überhaupt ab, ganz abgesehen von der Opposition, die je nach ihrer politischen Einstellung, den 18. Januar und den 1. Mai bzw. 9. Mai in Vorschlag brachte. Unter diesen Umständen war an eine Erledigung der Reichstagsentscheidung nicht zu denken, der Reichstagsausschuss hat deshalb kurzerhand die Beratung der Vorlage bis zum Herbst vertagt.

Angewiesen gibt die mehrmontatige Parlamentspause der Regierung genügend Zeit zur Vorbereitung der parlamentarischen Herbstarbeiten. Noch bedeutend sind allerdings diese innerpolitischen Angelegenheiten der Regierung, die außenpolitischen Aufgaben der Kabinetsarbeit nach der Zustimmung des Reichstags zum dem amerikanischen Kriegsschlichtungsplan. Umwelts ist hier vor allem um die Stellungnahme Deutschlands zu der immer deutlicher erkennbar werdenden Absicht der internationalen Diplomatie, den Dampesplan einer Nachprüfung zu unterziehen und gleichzeitig das interalliierte Kriegsschlichtungsproblem allgemein zu lösen. Wenn man den Pariser Pressekreise glauben darf, hat gerade die Reparationsfrage bei der kürzlichen Unterredung des deutschen Botschafters von Hoeft mit Polncaz eine große Rolle gespielt. Heutzutage, so berichtet der französische Vertreter, liegt die Verhandlung über die Reparationsfrage zwischen Pariser Gilbert in der Hand der Amerikaner, die in Paris eintreffen. Man erwartet deshalb die Ankunft des Gouverneurs der amerikanischen Bundes-Reserve-Bank Strong und Schatzsekretär Mellon, die, wie jedes Jahr, nicht verfehlen werden, dem Ministerpräsidenten aufzusuchen. Pariser Gilbert werde der Reparationskommission über seine Beobachtungen während der letzten sechs Monate berichten und aller Wahrscheinlichkeit nach mit Vincare-

ziano und den hohen Kommissaren und Finanzleuten, Fühlung nehmen, die sich mit den verschiedenen mittelbar oder unmittelbar mit dem Dampesplan zusammenhängenden Fragen beschäftigen. Man könne sich auch darauf gefaßt machen, daß Deutschland sehr bald auf der Eröffnung von Verhandlungen für die vorzeitige Abhebelndräumung und der Wänderung des Dampesplanes bestehen wird. Aus persönlichen Erwägungen und Gründen von allgemeinem Interesse dürfte Pariser Gilbert wünschen, daß die an den Reparationen beteiligten Mächte so bald wie möglich den Weg zu einer allgemeinen Schuldenregelung einschlagen.

Die oft gedehnte Vermutung, daß die französische Regierung die Räumungsfrage mit der endgültigen Regelung der Reparationszahlungen verknüpfen würde, wird durch die weiteren Ausführungen des Pariser „Erecksfor“ erneut bestätigt. Das Wort bezeichne es nämlich als unmöglich, in die Prüfung der an Deutschland und Belgien gemachten Fragen einzutreten und eine Gesamtlösung ins Auge zu fassen, vor man nicht über die wirklichen Absichten der neuen amerikanischen Regierung und den amerikanischen Markt unterrichtet sei, der dazu beizutragen, die in der Dampesplan vorgesehenen deutschen Eisenbahn- und Industriebilligungen aufzunehmen. Da die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten erst im November stattfinden und der neue Präsident erst sechs Monate später sein Amt antritt, werde man nicht vor März wissen, wie das amtliche Amerika sich hierzu stellen wird.

Demnach scheint in Paris die Absicht zu bestehen, die Freigabe des Rheinlandes bis zum nächsten Frühjahr, wenn nicht noch weiter hinauszuschieben. Gegen derartige Maßnahmen kann von deutscher Seite nicht scharf genug angeklagt werden.

Hoch klingt das Lied . . .

Die von Nobilitäts Verlassenen getreut. — Der russische Dampfer vollbringt das schwierige Werk. — Trauer um Malmgreen. — Erbitterung über Nobilität.

Die Welt atmet freier. Das Rettungswerk am Nordpol ist von Erfolg gekrönt. Die Russen haben auch die von Nobilitäts Verlassenen aus dem roten Ziel an Bord des Dampfers „Kraffin“ gebracht. Die kurze und doch so inhaltschwere Nachricht lautet:

Dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ ist es gelungen, auch die Viglieri-Gruppe in ihrem roten Ziel zu erreichen und an Bord zu nehmen. Damit sind nun alle Schiffbrüchigen der Jähvergondel der „Italia“ 48 Tage nach ihrem Absturz in Sicherheit gebracht.

Diese Gruppe, die jetzt gerettet ist, bestand aus dem Marineleutnant Viglieri, dem verletzten Major Giacomo Ceccioni, dem tschechoslowakischen Professor Behounek, dem Luftschiffpiloter Trojani und dem Radiotelegraphist Biagi.

Damit sind also außer Nobilität seine Mitglieder der Expedition lebend geborgen.

Ganze Rettungsarbeit? Der russische Eisbrecher „Kraffin“ richtete, bevor er die Leute aus dem roten Ziel rettete, noch eine Gruppe von drei Männern in der Nähe der Absturzstelle der „Italia“, die ihm lebhaft zwinkten. Man vermutet, daß es sich um den Alpinsteuermann Sora mit seinen beiden Begleitern handelt, die zusammen vom Nordpol nach der Unglücksstelle unterwegs waren, um den Schiffbrüchigen zu Hilfe zu kommen. Es gilt aber auch nicht für ausgeschlossen, daß es sich um Leute handelt, die mit der Ballonhülle abgetrieben worden sind.

Der „Kraffin“ hat diesen Leuten zu verstehen gegeben, daß er sie auf der Rückfahrt aufnehmen werde.

Trauer um Malmgreen. Von Amundsen fehlt immer noch jede Spur, und Malmgreen ist tot. Beide Momente wirken zusammen und lassen sich so aus, daß Malmgreens Tod allgemeine Bestrauer hervorgerufen hat. Alle Gesellschaftsmitglieder geben ihrem tiefen Schmerz Ausdruck. Malmgreen, der trotz seiner Jugend schon Dozent an der Universität in Uppsala war, erreichte sich außerordentlich Beliebtheit. Die meteorologische Wissenschaft erleidet durch seinen Tod einen unerfindlichen Verlust.

Malmgreen wurde im Jahre 1895 geboren. „Dagbladet“ schreibt, die ganze Kulturwelt fühle die Grausamkeit dieser Todesnotwendigkeit. Malmgreen sei ein Wissenschaftler gewesen, der sich durch seine Persönlichkeit und sein Wirken als mutiger Forscher

ausgezeichnet habe. Sein Leben bleibe als unvergänglicher Glanz in der Erinnerung des gesamten Volkes.



Malmgreen.

Sämtliche schwedischen Zeitungen nehmen in Leitartikeln Stellung zum Tode Malmgreens und zur Rettung der Viglieri-Gruppe durch den Eisbrecher „Kraffin“. Die Geheimnisträumer Nobilität und anderer wird scharf getadelt. Alle Blätter betonen, daß Aufklärung über die Eisbrechertragödie notwendig sei. Sven Hedin macht den Vorschlag, daß ein schwedisches Kriegsschiff die Leiche Malmgreens abholen soll. Malmgreen sei ein Wärtirer der Wissenschaft und ein Forscher mit glänzenden Erfolgen gewesen, für den keine Ehrenbezeugung zu hoch sei.

Erbitterung über Nobilität auch in Frankreich. Die Erbitterung über den General Nobilität hat in der französischen Öffentlichkeit ein kaum zu überbietendes Ausmaß angenommen. Die Zeitung „Soir“ wirft folgende Fragen auf:

Kam es zwischen Nobilität und Malmgreen nicht zu einem Streit und selbst zu einer Schlächt, in deren Verlauf letzterer verwundet wurde und gestrichelt sein soll? Sollte Nobilität Angst vor den Enthüllungen Malmgreens gehabt haben? Ist es richtig, daß bei der Nordpolerpedition im Vorjahre Larven und Amundsen Nobilität zur Untertänigkeit zwingen mußten, um das Luftschiff und seine Besatzung zu retten, da der italienische General hartnäckig zu niedrig fliegen wollte? Warum ruft die italienische Regierung Nobilität zurück? Sollte sie ein „Beweisstück des Projektes“ unterdrücken wollen? Norwegen, Schweden, Rußland und Frankreich haben das Recht auf Aufklärung.

Der verunglückte Wetter. Der russische Flieger Schuchnowski und seine Begleiter befinden sich einige Meilen nördlich von Kap Platan auf dem Eise. Sie haben durch Funkpruch mitgeteilt, daß sie gesund sind.

Nach einer Aufstellung sind jetzt noch sieben Mann aus verschiedenen Eisexpeditionen verschollen.

Rundschau im Auslande.

In Sofia und verschiedenen anderen bulgarischen Städten ist es anlässlich der Ermordung des Generals Protogeroff zu blutigen Zusammenstößen zwischen den beiden Richtungen der mazedonischen revolutionären Bewegung gekommen.

Das Tanagerabkommen wird am 15. Juli in Paris von den Vorkämpfern der beteiligten Mächte Frankreich, England, Spanien und Italien unterzeichnet werden.

Der französische Unterrichtsminister Perrier beabsichtigt, der Presse in Wien am 1. August einen Besuch abzustatten.

Der Generalstaatsanwalt in Kollmar, Fachtot der Hauptangellagen forderte, wird nunmehr in der Eigenschaft eines Rates an den Kassationshof versetzt und gleichzeitig zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

Steigende deutsche Naturalisierungen an Frankreich. Das französische Finanzministerium teilt in einer Veröffentlichung mit, daß die immer größere Benutzung der deutschen Naturalisierungen durch die französische Industrie und den Handel es ermöglicht, für das fünfte Dampesjahr die Ausübung umfangreicher Arbeitsprogramme ins Auge zu fassen. Die Bedeutung des auf diese Weise vorgenommenen Transfers habe nach der französischen No-

gerung noch dem Stande der deutschen Wort geschadet. Zum Schluß wird erklärt, daß das Finanzministerium anerkennend zusammen mit mehreren Handelskammern und Berufsverbänden in Berlin für die Zusammenarbeit zwischen Franzosen und Deutschen im Weltkrieg die Auslieferung der zufriedensstellenden Bestimmungen, ihren werden.

Der Protest auf dem Iselberg.

Tiroler Kundgebung gegen die „Siegesfeier“.
Als Protest gegen die Enthüllung des italienischen „Sieges“-Denkmals in Bozen wurde auf dem historischen Iselberg bei Innsbruck eine mächtige Kundgebung für Südtirol veranstaltet. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Gesang der ersten Strophen des Andreas Hofer-Liedes.

Als erster Redner sprach der Tiroler Landtagsabgeordnete Steinegger, der eingehend die Geschichte des Bozener „Sieges“-Denkmals schilderte, wobei er darauf verwies, daß Italien nicht den geringsten Grund habe, sich über irgend einen „Sieg“ während des Weltkrieges zu freuen. Was Italien errungen habe, sei nur die Belohnung seitens der anderen für den Verrat an den Bundesgenossen. Der präherliche Triumphbogen in Bozen sei daher eine Lüge und eine Fälschung der Geschichte. Die Tiroler wären über dieses italienische „Sieges“-Denkmal zur Tageordnung übergegangen, wenn die italienische Regierung es nicht die Tiroler Kriegsteilnehmer beleidigt hätte. Auf dem Fundament des Ehrentores für die Kaiserjäger und mit den Steinen dieses Denkmalsbaues hätten die Italiener ihr „Sieges“-Denkmal gebaut. Die Deutschen Südtirol seien sogar zur finanziellen Beistellung zur Errichtung des Bozener Denkmals herangezogen worden. Zum Schluß beteuerte der Redner die feste Entschlossenheit der Tiroler, der Heimat Tirol eingedenk ihrer ruhmreichen Vergangenheit die Treue zu halten.

Dann sprach, südtirolisch begrüßt, der Bauer Joseph Figner, der letzte deutsche Bürgermeister der Heimatgemeinde Andreas Hofer's.

St. Leonhard im Passeier. Mit ergreifenden Worten schilderte er die furchtbare Not und das schreckliche Los Südtirols. Er betonte besonders die furchtbare Gefahr, der die Jugend ausgelegt sei. Am Schluß seiner Ausführungen forderte er die Welt auf, sich der Südtiroler anzuschließen und sie aus ihrer Knechtschaft zu erlösen.

Als letzter Redner sprach der Vorsitzende des Andreas Hofer-Bundes, Stadtrat Dr. Pemauer, der unter Hinweis auf die letzten

Berhandlungen zwischen der österreichischen und italienischen Regierung

erklärte, die Tiroler glaubten nicht an den Erfolg der Bestrebungen, noch an die Zufriedenheit der italienischen Unterhändler, solange in Südtirol der deutsche Unterricht unterjagt sei, solange der maßlose Druck auf dem Südtiroler Volk laste. Noch wolle die Tiroler abwarten, dann aber würden sie eine entschiedene Stellungnahme der österreichischen Regierung verlangen. Der Redner verwahrte sich dagegen, daß die Bewegung für Südtirol von Dr. Seipel als Agitation unverantwortlicher Elemente bezeichnet werde und daß die Südtiroler Frage als eine innere Angelegenheit Italiens zu betrachten sei. Niemals werde man zulassen, daß die Südtiroler Frage zu einem Schandereignis der wirtschaftlichen Beziehungen unserer Regierung zu Italien gemacht werde.

Dr. Pemauer forderte alle Umstehenden zu dem Selbstnis auf, unentwegt die Wege zu gehen gegen alle Hindernisse in nationaler Einigkeit. Mit dem übermaligen Abgingen des Andreas Hofer-Liedes fand die Feier ihr Ende.

Die Denkmalsomödie in Bozen.

Die Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des „Sieges“-Denkmals wurden aus „Ehrentafelarbeiten“

am eine halbe Stunde vorbereitet. Die Verlesung hatte zur Folge, daß an dem Festzug und an dem Vorbeimarsch vor dem König weitlich weniger Teilnehmer als vorgesehen mitwirkten. Die Deutschen waren mit Ausnahme der Musikbänder, denen man im Beisein der Organe mit Ausnahme gedroht hatte, überhaupt nicht erschienen. Kein Bauer oder Gewerbetreibender kam im Zuge mit. Nur unter den Wallfahrtskindern sah man auch Deutsche, die zur Teilnahme gezwungen worden waren. Wenn man am Morgen durch die Straßen von Bozen ging, hatte man den Eindruck, in einer von ihren Bewohnern verlassen Stadt zu sein. Alle Geschäfte mußten zwar auf Reih und Glied gehalten werden, aber niemand machte Einkäufe. Der König fuhr durch leere Straßen, in denen das starke Militär- und Milizangebot um so merklicher wirkte. Bei allen Bozenern stieß man auf Gleichgültigkeit gegenüber der nur die feischsten besuchende Feier. Das bedeutet aber nicht, daß die deutsche Bevölkerung Südtirols die Errichtung des Denkmals nicht als eine schwere Herausforderung empfand.

Verkehrsunfall im Südburgenland.

Vier tote und 20 Verletzte.
In der Nähe von Wolkersdorf im Südburgenland ist ein schwerer Autobusunglück geschehen, bei dem bisher vier Tote und 20 Schwerverletzte zu verzeichnen sind.

Zwei Autobusse kamen die Straße von Bad Sachsa nach Wolkersdorf gefahren. Im ersten Wagen befanden sich Schulkinder aus Gramme bei Wolfenbüttel, die mit ihren Eltern einen Autoausflug unternahmen. Im zweiten Wagen folgten die Angehörigen selbst. In jedem der Autobusse befanden sich etwa 20 Personen.

An der Stelle, wo die Chaussee von Bad Sachsa den Wald verläßt, kreuzt der zweite Autobus an einem unübersichtlichen und ungeeigneten Bahnübergang mit einem Zuge der Südburgenlandbahn zusammen. Dieser ist durch den starken Staub, der über der Straße lag und wegen der Unübersichtlichkeit der Fahrstraße der heran kommende Zug nicht bemerkt worden. Der erste Autobus kam gerade noch über das Gleis. Das Nummernschild des Wagens wurde noch von der Lokomotive erfaßt und abgerissen. Der zweite Autobus fuhr in die Maschine hinein, wurde mitgeschleift und zwischen der Lokomotive und einem nachfolgenden Baum an der Landstraße hindurchgeschleift und völlig zerschmettert. Die Lokomotive wurde durch den Zusammenstoß aus den Schienen geworfen und stürzte den Bahndamm hinunter.

Der Lokomotivführer und der Heizer hatten, als sie die Gefahr kommen sahen, sofort sämtliche Bremsen gezogen und Niddampf gegeben. Sämtliche Insassen des zweiten Autobusses wurden verletzt, davon 20 schwer und einer leicht. Drei Personen wurden aus der Stelle getötet. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist der Führer des Kraftwagens seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Gleisstraße ist völlig zerstört, die Schienen und Schwellen sind ausgehoben. Man nimmt an, daß auch von den Schwerverletzten nicht alle am Leben erhalten werden können.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Borbekanntlose Zustimmung zum Kriegsausgangspakt.

Die deutsche Antwort auf die letzte amerikanische Note in der Kriegsverichtsverfahrenfrage wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Die Reichsregierung stellt darin mit Genugtuung fest, daß der in der Note des Staatssekretärs Kellogg dargelegte Standpunkt der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht. Weiter gibt die deutsche Regierung ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie die amerikanische Regierung den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes gegeben hat und daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

„So oder so?“ wiederholte er, „das ist es gerade, was ich nicht weiß.“
„Folgen Sie dem Zuge Ihres Herzens. Es wird das Richtige sein.“
„Ich fürchte, daß ich es nicht kann,“ sagte er mutlos und schüttelte den Kopf.
„Versuchen Sie es, Herr Doktor. Und wenn es nicht gelingen will, dann muß ich wohl ein Mittel setzen, das neue Kräfte verleiht.“
Sie lächelte und drückte ihm warm die Hand.
„Und warum wollen Sie mir dieses Mittel nicht schon jetzt an Hand geben?“
„Weil Sie versuchen sollen, ihr Ziel vorurteilsfrei und unbeschadet zu erreichen.“
„Ach danke Ihnen!“ sagte Wegener freudig. „In ihm jubelte sie: „Sie lieben mich! Ihre Liebe soll mich frei machen!“

Lu fuhr am nächsten Tage zur Stadt, um sich mit neuem Stoffe zu versehen. Wieder zu Hause, griff sie zu dem ersten besten Roman, schlug das Buch irgendwo auf und begann zu lesen. Es war ihr Art, auf diese Weise zu erproben, ob sie ein Buch überhaupt vollständig lesen wollte. Der Inhalt zog sie an. Immer weiter las sie.

Die Gedanken, ja sogar die Worte schienen ihr bekannt zu sein. Wo hatte sie diese Ideen schon einmal gehört? Sie wußte genau, das Buch noch nicht gelesen zu haben, und wußte ebenso genau, vor etwas Bekanntem zu stehen. Sie grübelte darüber nach. Waren es ihre eigenen Gedanken und Gefühle, die ins Buch widerspiegelt, oder hatte Wegener das gesagt? Und schließlich wußte sie es: „So dachte und sprach ihr Mann!“

Wer war denn der Verfasser dieses Buches? Halb bestäubt über ihr Versäumnis schlug sie die Titelfalte auf und überlegte die wenigen Worte des Buchtitels. Ein freundiger Schauer überfiel sie, das Buch hatte ihren Mann zum Verfasser.

Fragen stürmten auf sie ein. Warum hatte er ihr nie ein Wort davon gesagt? Sie hatte ihn gebeten, sie doch an seiner Arbeit teilnehmen zu lassen. Hier war wieder ein deutlicher Beweis dafür, wie sehr er sich

Schlusfdienst.

Einschränkung des Waffengebrauchs für Polizeibeamte.
— Berlin, 14. Juli. Durch einen Erlaß des preussischen Innenministers wird das Waffengebrauchsrecht gegen Fährten bei Polizeibeamten auf die Polizeibeamten beschränkt, in denen es sich um Personen handelt, die dringende eines Verbrechens verdächtig sind und die durch die Flucht zu entziehen durch Polizeibeamten die Waffengebrauchsbeschränkung durch Polizeibeamten drohung des Waffengebrauchs bei Fluchtversuchen zu vermeiden, die solchen Personen gegenüber angemessen führt sind.

Neues Attentat in Belgrad.

— Belgrad, 14. Juli. Ein angeleglicher Mordanschlag auf den Chef des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Zita Lazitch, mehrere Revolver schüsse abgegeben und der Polizeichef durch einen Revolver schuß schwer verletzt. Nach dem Attentat brachte der Täter durch einen Schuß in die Schläfe einen lebensgefährlichen Verwundung bei.

Vertagung des Reichstags.

Die letzte Sommertagung.

— Berlin, 13. Juli.
Die Tagesordnung der letzten Sitzung der Sommertagung des Reichstages wies ein umfangreiches Programm vor. Der Beginn der Sitzung war daher schon auf 11 Uhr vormittags angesetzt. Als erster Punkt wurde die Vertagung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsbetriebs der Reichsbahn für die Nationalisierung der Reichsbahn, dann wurde eine Novelle zur Unfallversicherung des Sozialpolitischen Ausschusses überworfen. Eine längere Aussprache entspann sich über den Antrag der Deutschen Volkspartei zur weiteren Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Die Tagesordnung wies ein umfangreiches Programm vor. Der Beginn der Sitzung war daher schon auf 11 Uhr vormittags angesetzt. Als erster Punkt wurde die Vertagung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsbetriebs der Reichsbahn für die Nationalisierung der Reichsbahn, dann wurde eine Novelle zur Unfallversicherung des Sozialpolitischen Ausschusses überworfen. Eine längere Aussprache entspann sich über den Antrag der Deutschen Volkspartei zur weiteren Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Die Tagesordnung wies ein umfangreiches Programm vor. Der Beginn der Sitzung war daher schon auf 11 Uhr vormittags angesetzt. Als erster Punkt wurde die Vertagung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsbetriebs der Reichsbahn für die Nationalisierung der Reichsbahn, dann wurde eine Novelle zur Unfallversicherung des Sozialpolitischen Ausschusses überworfen. Eine längere Aussprache entspann sich über den Antrag der Deutschen Volkspartei zur weiteren Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Die Tagesordnung wies ein umfangreiches Programm vor. Der Beginn der Sitzung war daher schon auf 11 Uhr vormittags angesetzt. Als erster Punkt wurde die Vertagung über die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsbetriebs der Reichsbahn für die Nationalisierung der Reichsbahn, dann wurde eine Novelle zur Unfallversicherung des Sozialpolitischen Ausschusses überworfen. Eine längere Aussprache entspann sich über den Antrag der Deutschen Volkspartei zur weiteren Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms.

Politische Rundschau.

— Berlin, 14. Juli 1923.
Der preussische Landtagsabgeordnete Kurt Hofmann (Ztr.) ist nach kurzer schwerer Krankheit in Berlin gestorben. Hofmann gehörte als Mitglied der Zentrumsfraktion dem letzten Reichstag an, in den er aber bei den Wahllokalen nicht mehr eintrat, da er seinen Platz dem früheren Reichsminister Dr. Hermes zur Verfügung stellte.

Das Reichskabinett beschloß, zur Klärung der Frage der Erhebung der Eisenbahntarife, die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzusetzen.

Die Abgeordneten der Bauernpartei als Hauptkandidaten bei der Wirtschaftspartei. Die Mitglieder der Deutschen Bauernpartei im Reichstag haben sich bei der Deutschen Wirtschaftspartei als Hauptkandidaten angeschlossen, um auch eine Vertretung in den Ausschüssen zu erlangen. Die Gruppe behält im übrigen ihre Selbstständigkeit bei. Die Fraktion der Wirtschaftspartei zählt durch diese Zunahme nunmehr 31 Abgeordnete.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain von Carl Westermarck

Verleger: Bredow-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Sie hatte eines Tages ein Gespräch mit angehört, das Wegener mit dem Direktor geführt hatte, war von den Herren mit ins Gespräch gezogen worden und hatte es auf dem Heimweg noch eine Weile mit Wegener besprochen. Von nun an trafen sie bei den Proben öfter zusammen oder machten den Heimweg miteinander. Zuweilen lud sie ihn zum Tee ein, er ging stets gerne zu ihr. Sie war wichtig, geistreich, hochgebildet und besaß vollendete Umgangsformen. In ihrer Seele wohnte der gleiche Will zur Schönheit wie in ihm. So hatte sie bald eine reine Freundschaft verbunden. Oder war es mehr? — Ein Gefühl zog ihn zu Elvira, das er in Lu's Gegenwart nie gespürt hatte. Er liebte sie.

Eine unwiderstehliche Gewalt zog ihn jetzt zu ihrer Wohnung. Wenn er sie jetzt sofort sehen und sprechen könnte! — Sie kannte sein Verhältnis zu Lu. Würde sie ihn auch jetzt verstehen? Würde sie ihn verdammen oder entschuldigen? — Es zog ihn zu ihr hin, als könnte sie die Tat ungeheuer machen. In ihrer Wohnung brannte noch das Licht. Er ließ sich anmelden und trat Elvira noch über dem Studium einer Rolle. Die Mutter, die sonst immer anwesend war, war schon zur Ruhe gegangen. Wegener war es lieb. Es wurde ihm so leicht, Elvira zu erzählen.

Sie nahmen Platz vor dem angenehmen wärmenden Kamin, und Wegener redete sich allen Zweifel und alle Qual vom Herzen. Sie hörte ihn still an.

„Was soll ich tun? Wie soll ich aus diesem Irrgarten herauskommen? Hatte Sie mir! Helfen Sie mir!“ schloß er seine Rede.

„Müssen diesen unerquidlichen Zustand rasch beenden. So oder so.“

innerlich von ihr abschloß. Trotz eines Lichtblicks hin und wieder mußte sie sich doch einwickeln, daß sie nicht einen Schritt bei ihm vorwärts gekommen war.

Der übrige Vespertag war ihr auf einmal total und inhaltsleer geworden. Was gingen diese fremden Leute sie an, von denen diese Bücher herrührten! Nur jede Zeile von ihm schien ihr wichtig.

Lu war auf einmal ungeduldig wie ein Kind. Sollte sie sich die ganze Woche damit herummanövrieren bis ihr Ausfunft juteil wurde?

Sie ließ ihr Auto vorfahren und fuhr zu Berners Ecke. Quartierrenten lächelte ihr dreist und unverschämte ins Gesicht.

„Der Doktor! Sie sehen doch, daß er nicht so sauer ist!“

„Wo ist er denn?“ fragte Lu.

„Weiß ich es vielleicht! Bin ich etwa sein Kinder mädchen?“

„So will ich hier warten, bis er kommt!“ erklärte Lu und schritt an der unangenehmen Frau vorbei nach Wegeners Zimmer. Aber sie waren verschlossen, und es blieb Lu nichts anderes übrig als zu gehen.

Die Frau lächelte frech hinter ihr her. Lu wollte noch eine Frage stellen, aber die Birnen drückte sie fast mit der Lu auf die Strake und die Lu hinter ihr ins Gesicht.

Lu war empört. Sie begriff nicht, daß ihr Mann bei einer solchen Person wohnen konnte. Sie konnte nicht, wie schwer es ihr überhaupt einige Beweise zu erhalten und daß man diese neben anderen wie und wo man sie fand, wenn man nicht vollständig unerschrocken mit unbeschränkter Geldmitteln war.

Am nächsten Tage wiederholte sie ihren Anruf. Wieder traf sie ihn nicht. Diesmal wurde ihr die Antwort: „Der Doktor ist verreist.“

„Aber er hat jetzt keine Ferien,“ widersprach Lu. „Er hat überhaupt immer Ferien,“ war die freche Antwort. „Leidam er Zuführer bei der amerikanischen Expedition brauchen wollen, aber es erzieht unter einem schändlich ins Gesicht geschrien.“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. Juli 1928.

43 Grad im Schatten! Da rede doch niemand mehr über die amerikanische Hitze, die angeblich kommen soll — wir haben sie und, wie mäde und matte Menschen bester erkennen lassen, vollaus und wirklich schon zur Gänze! Eine durch und durch sommerliche Luft brütet über der Stadt und zeigt in den Mittagstunden einen Barometerstand von 47 Grad in der Sonne. Ueberall spüren die Menschen vor der Hitze in kühlere „Gefilde“ und laden sich an „Kühlern“. Alles stürzt, was es mit 30 Grad vereinbaren kann, in die Fluten des Liebesbades. 30 Grad Wassertemperatur — das Bad ist überfüllt. Mit und jung tummelt sich in den kühlen Fluten, die aber garnicht mehr kühl! sind. Schon hoffte man auf anderes Wetter, doch der Barometer zeigt am heutigen Vormittag wieder gutes Wetter an. Unausfallsam ergießt die Sonne ihre Strahlen auf die Erde und Jedermann hegt nur einen Wunsch: „O wenn es Abend wäre!“

*** Liebesbad.** Vom Rathaus wird uns geschrieben: Die Jahreskarten die neu ausgestellt werden, kosten von jetzt ab 2 RM. je Stück. Unbemittelte und vorübergehende Anwesende erhalten auf Antrag Ermäßigung.

Δ Aus Spangenberg's Geschichte. Das Jahr 1928 bringt für unser Bergstädtchen 2 Gedenktage (Jubiläum). Es war vor 100 Jahren, als das Burgtor abgedeckt wurde. Das Burgtor enthielt eine Wohnung, die lange Jahre der Gerichtsdienere und später der Feldhüter gegen 3 Taler Jahreszins inne hatte. Die übrigen 4 Stadttore wurden teils früher, teils später niedergelegt. Als erstes fiel im Jahre 1796 das Klostertor, auf dem sich der „bürgerliche Gehorsam“ befand. 6 Jahre später (1802) wurden gleichzeitig 2 Tore beseitigt. Es waren das Hainort mit dem Glasfabrikum (im Volksmund „Galeuturm“ genannt), in dem ein Gefängnis eingerichtet war, und das Oberlor. Als letztes Opfer sank im Jahre 1835 das Untertor, das als Hirtenwohnung gebient hatte, dahin. — Bei dem 2. Gedenktage handelt es sich um den Buchsbaum Otto des Schützen auf dem Schlosse. Wer das Schloß besucht, liegt an einem Stein der Schloßwand: Anno 1833 ist durch Landgraf Otto den Schützen dieser Buchsbaum gepflanzt. Darunter steht: „Das gestanden und gegrünet dieser Orts 325 Jahr. Ist hoch gemessen 12 Schuh, die 1 1/2 Schuh. Ist Anno 1678 verodert, abgehauen und nach Kassel gebracht.“ Hieran hat seit der Anpflanzung des Buchsbaumes durch Otto 65 Jahre und seit dem Fällen 250 Jahre verlossen. Das Holz des Buchsbaumes, den Otto der Schütz als Zweig von Cleve mitgebracht und zur Erinnerung an seine liebreizende Gemahlin Elisabeth von Cleve in die Erde gepflanzt hatte, ist auf Anregung des Landgrafen Karl in Kassel zu Büchsengehäusen verarbeitet worden. Aus Wietal hat man bei der Einrichtung der Forstschule 1909 an der Stelle des alten* und zwar unter dem Stein mit der Inschrift einen neuen Buchsbaum gepflanzt, der lustig grünt und die Erinnerung an seinen geschichtlichen Vorgänger wach erhält.

7 Vortrag. Wir erinnern unsere Leser an den heute abend im „Goldenen Löwen“ stattfindenden Vortrag des Nat.-Lekt. Dr. Dunkel-Frankfurt.

X Mütterberatung Mittwoch, den 18. 7. 1928, 4 1/2 Uhr in der alten Schule (Rathplatz Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

+ Wäcker Turner. Gestern durchwanderten zwei Alterskrieger von Leipzig unser Städtchen, die sich zum Ziele gestekt haben, am Deutschen Turnfest in Köln teilzunehmen und ihren Weg von Leipzig bis Köln zu Fuß zurückzulegen. Bei dem Vorstehenden des hiesigen Turnvereins „Froher Mut“ batena sie um Befreiung, daß sie den hiesigen Ort passieren haben. Die zwei wackeren Turner lassen sich in jedem Orte, den sie durchreisen und in denen Turnvereine vorhanden sind, eine Befreiung ausstellen. Dieselben Turner besuchten auch das vorhergehende Turnfest in München von ihrem Heimatsorte aus zu Fuß.

+ Der Obst- und Obstweinfasser ist jetzt gründlich zu säubern, auszuwechseln und längere Zeit gut zu lüften. Die Stöcklagen, die zur Aufbewahrung des Winterobstes dienen, sind ebenfalls gründlich zu reinigen und wenn nötig, zu reparieren. Die Obstweinfässer müssen gründlich gewässert und ausgeschwefelt werden, auch sind saubere Gärpfunde bereit zu halten. Alle Maschinen und Pressen, die zur Obstweinfasserung dienen, sind roßfest zu halten und in ihren Bewegungsteilen gut zu ölen. Peinliche Sauberkeit ist die erste Vorbedingung bei der gesamten Obstweinfasserung, sowohl im kleinen Haushalt als auch in der Obstweinfasserindustrie.

Δ Die Wetterlage. Im Bereiche des mitteldeutschen Hochdruckgebiets hat sich eine Furche tiefen Grades ausgebildet. Sie wird jedoch höchstens vereinzelt und nur vorübergehend zu Gewittertätigkeit mit leichter Abkühlung führen. Dann aber steigen die Temperaturen wieder an, so daß im allgemeinen mit Fortdauer der gegenwärtigen heißen Witterung bei zeitweise westlichen Winden gerechnet werden kann.

Frühjahr. Die Fernsprechermittlungsstelle beim Postamt Frühjahr hält vom 1. August ab ununterbrochen Fernsprecherdienst ab.

Kassel. Ein in den Rata-Werken instandgesetztes Flugzeug aus Hamburg sollte heute morgen ausprobiert werden. Dabei „hakte“ der Motor und der Pilot war gezwungen, auf der Landstraße zu landen. Nur kleine Beschädigungen waren die Folge des harten Aufschlages.

Brandrode. Der 47-jährige Bruchmeister Teist aus Wellingerode wurde im hiesigen Steinbruch von einem leeren Wagen der Drahtseilbahn der sich losgerissen hatte, erfaßt. Er erlitt einen Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche und war sofort tot. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Sontra. Im benachbarten Verneburg fiel das zweijährige Töchterchen einer dortigen Familie in einen Topf mit heißem Wasser. Das Kind verbrühte sich den Rücken und die Beine, sodaß es in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Schwarzenborn. Eine seltene Naturerscheinung bot ein Gewitter. Nachdem starker Regen eingestiegen hatte, wälzte sich zwei Minuten später eine Regenstaubwolke in östlicher Richtung vom Knüll in 300 Meter Breite dem Orte zu, die in ihrer Bahn den oberen Teil des Ortes traf. Auf ihrem Wege richtete sie große Verwüstungen an: Obst- und Straßebäume wurden enturzelt oder abgetrennt und Gartenzäune umgeweht. Die Fenster an der Westseite der Wohnungen wurden eingedrückt, die Ziegelböden abgedeckt und Wagen auf der Straße umgeworfen oder herumgewirbelt. In der kurzen Zeit von zwei Minuten hatte der mächtige Ansturm diese Verwüstungen angerichtet und den betreffenden Bewohnern großen Schaden gebracht.

Aus Stadt und Land.

Die Kundreise der Ozeanflieger. Von Berlin aus haben Hauptmann Köhl und Frhr. von Hünefeld der Stadt Essen einen Besuch abgestattet, wo sie kühnlich begrüßt wurden. Oberbürgermeister Vembel-Mühlheim hielt im Namen der Mühlheimer und Essener Stadtverwaltung die Begrüßungsansprache. Die Flieger folgten dann einer Einladung nach Villa Hügel. Bei einem Vortrage über ihren Ozeanflug gab von Hünefeld offen zu, durch die Vortragsreisen Geld zu verdienen zu müssen, denn es sei notwendig, die für den Anlauf der „Europa“ erforderlichen 90 000 Mark zu decken. Am Sonntag werden die Flieger in Wien erwartet. Auf dem Fluge dorthin soll eine Zwischenlandung in Nürnberg stattfinden.

In 1 Stunde und 20 Minuten von Hannover nach Berlin. Augenblicklich finden neue Versuche auf dem Gebiete nicht nur der Streckenbeleuchtung des Verkehrsflugwesens, sondern auch der Beflüchtung durch die Maschine selbst statt. In einer der letzten Nächte verließ ein diesem Zweck dienendes Flugzeug des Reichsverkehrsministeriums Hannover gegen 22 Uhr und brachte zur Ankunft in Berlin eine Stunde und 20 Minuten, erreichte also eine Geschwindigkeit von über 265 Kilometer in der Stunde.

Ein Rechtsanwalt mit 50 000 Mark durchgebrannt. In Warmen ist der Rechtsanwalt Karl Plajschke seit einigen Wochen spurlos verschwunden, nachdem er etwa 50 000 Mark Klientengelder unterschlagen hatte. Als die Anzeigen gegen den ungetreuen Rechtsanwalt sich mehrten, wurde er vom Gericht aufgefordert, sich zu verantworten. Er zog jedoch die Flucht vor. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei hat man noch keine Spur von ihm gefunden.

Ein säneres Autounglück hat sich in der Nacht auf der Landstraße von Duisburg nach Düsseldorf ereignet, wo ein mit fünf Personen besetzter Frachtwagen einer Fahrschule gegen einen Baum fuhr. Bei dem Anprall wurden zwei Insassen des Wagens getötet und zwei verletzt. Das Unglück soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß ein entgegenkommender Personenzug plötzlich den Scheinwerfer einschaltete, wodurch der Führer geblendet wurde.

Ein seltener Fall von Dienstvernachlässigung. Ein seltener Fall von Dienstvernachlässigung ist in Merseburg festgesetzt worden. Man hat in den letzten Tagen einen Briefträger seines Amtes enthoben, weil er längere Zeit Briefe, die ihm zur Befestigung an die in seinem Bestellbezirk wohnenden Adressaten übergeben worden waren, in großer Zahl unbestellt ließ. Er brachte Pakete mit solchen Briefen zu Verwandten und Bekannten, und auch im Merseburger Postamt selbst hatte er ein kleines Lager von Briefen errichtet. Der Briefträger, den betrügerische Absichten bei seinem Handeln offenbar nicht geleitet haben, behauptet, daß er zu viel Arbeit ausgehakt bekommen habe, die zu bewältigen ihm nicht möglich gewesen sei. Inzwischen hat das Merseburger Postamt die unzulässigen Briefe gesichtet und zusetzen lassen.

Ein ausgehobenes Schieberei. In der Schieberei Wiemer-Strötkamp und Genossen im Saarrevier wurde von der Polizei in Scheldt ein großes geheimes Warenlager entdeckt. Der Inhaber des Lagers, ein pensionierter Lokomotivführer, wurde verhaftet. Zwei große 6-Tonnen-Lastwagen mit Waren wurden von der Polizei beschlagnahmt. In dem Lager fanden sich Wertgegenstände verschiedenster Art, so wertvolle Messergeräte, goldene Ketten und Monstranzen, wertvolle Möbel, ein Bett von 60 000 Franken von denen eine allein einen Wert von 10 000 Franken hat, ferner antike Möbel, Radioapparate, Ledertöcher, Jagdgewehre, Jagdmusketen usw.

Sechs Dyer des Alkohols. Infolge Genusses von Holzspiritus sind im Laufe der letzten Tage nicht weniger als sechs Menschen in Oslo ums Leben gekommen. Augenblicklich handelt es sich um eine verkommenste Quelle, von der aus Holzspiritus in den Handel gebracht wird. Die unglücklichen Dyer sind so unglücklich gestorben, daß sie keine Mitteilung davon haben machen können, wo sie den giftigen Alkohol gekauft haben.

Die Königs- und Laurahütte verurteilt. Seit Jahren geht zwischen der Vereinigten Königs- und Laurahütte und der polnischen Finanzbehörde ein Streit um eine rückständige Umsatzsteuer in Höhe von 7 Millionen Zloty aus dem Jahre 1924. Dieser Streit ist jetzt durch eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes in Warschau dahin entschieden worden, daß die Vereinigte Königs- und Laurahütte die 7 Millionen Zloty Steuern nachzuschützen hat.

Wollenbrüche über Chile. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, herrschte entlang der chilenischen Küste starker Sturm. Zugleich wird das Innere des Landes von heftigen Wollenbrüchen heimgegriffen. Aus verschiedenen Randteilen kommen Meldungen über große Ueberflimmungen, die schweren Schaden anrichteten. Die Stadt Concepcion ist überflutet. In Antofagasta wurden die Hafenanlagen durch reißende Sturzwellen schwer beschädigt. Nähere Einzelheiten über das Ausmaß der Ueberflimmungen fehlen noch. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind.

Wenn die Volkspartei löst. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro mußte die Straßenbahn zwischen Niterohy und Rio den Betrieb einstellen, da die infolge einer Fahrpreiserhöhung erbitterte Volksmenge die Wagen stürmte und das Verwaltungsgebäude mit Steinen bewarf. 18 Straßenbahnmotoren, ein Kohlendepot und mehrere Gebäude wurden von der Menge niedergebrannt.

Kleine Nachrichten.

* Prinz Heinrich der Niederlande ist in Helsingfors eingetroffen. Er macht eine Autoreise durch Finnland. Die Rückreise soll über Ålga und Reval erfolgen.
* In der Tschechoslowakei erschienen jetzt 4440 Zeitungen, darunter 3023 tschechische und slowakische, 1102 deutsche, 167 magyarsche, der Rest von 152 verteilt sich auf anderssprachige. Im Jahre 1927 erschienen 4267 Zeitungen, so daß die Zunahme im ersten Halbjahre 1928 17 1/2 beträgt.

Kommunalpolitische Tagesfragen.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht wir eine Artitelle über die Stellungnahme des Preussischen Landkreistages auf seiner Stettiner Tagung vom 22. Juni d. J. zu den wichtigsten kommunalpolitischen Tagesfragen: Verwaltungsreform, Stadt und Land, Siedlung und Melioration.

Ueber die Aufgaben der Landkreise im Allgemeinen äußerte der Vorsitzende des Landkreistages, Landrat v. Achenbach, etwa folgendes: Die im Januar d. J. vom Innenminister im Preuß. Landtag gemachten Ausführungen über die Verwaltungsreform deden sich weitgehend mit den bisherigen Beschlüssen des Landkreistages. Die Erhaltung der Parität zwischen Stadt und Land ist ein unbedingtes Erfordernis für die Erfüllung der Aufgaben des Landkreises, die wirtschaftliche Verjorgung und soziale Betreuung des Landvolkes so zu verbessern, daß es der großstädtischen Bevölkerung in nichts nachsteht. Die Staatsregierung wird nicht umhin können, die Folgen aus der Stärkung des Kreisgedankens durch das indirekte Wahlrecht zu ziehen, indem sie den Kreisen größere Widerstandskraft und größere innere Beweglichkeit gibt. Der Kreis als Einheitsgemeinde ist abzulehnen weil dadurch die Selbstverwaltung in den freisangehörigen Städten und Gemeinden mit größerer Wichtigkeit und Selbständigkeit ausgestattet werden, um die Erledigung übergeordneter Aufgaben, die die Leistungsfähigkeit und die Eignung einer Gemeinde übersteigen, zu ermöglichen. Die Staatsregierung hat sich auch diesen Gedankengängen nicht verschließen können.

Selbstverwaltung u. Staat, Selbstverwaltung u. Wirtschaft.

Der Präsident des Landkreistages, Dr. v. Stempel, verbreitete sich im Referat über das Verhältnis von Selbstverwaltung und Staat. Dies ist so zu verstehen, daß die Kommune ein Teil des Staates und konsequenterweise die Selbstverwaltung ein Teil der öffentlichen Verwaltung ist. Sie ist nicht Selbstzweck, bedeutet vielmehr eine Stärkung des demokratischen Staates, indem sie den Bürger in Verantwortlichkeit erzieht und an den Staat herandrängt. Derselbe enge Zusammenhang, der zwischen Staat und Selbstverwaltung besteht, gilt auch für das Verhältnis von Selbstverwaltung und Wirtschaft, wenn man bedenkt, daß auch die Wirtschaft der Kommune die zur Entwicklung und zur Lösung ihrer Aufgaben nötigen Einnahmen liefert. Die hierbei zum Teil zu Tage tretende Gegenläufigkeit ist nicht nur naturgegeben, sondern auch notwendig, um das richtige Maß für die Höhe der Steuern zu finden. Die Wirtschaft muß ihr eigenes Interesse verfolgen, während die Kommune das allgemeine Wohl zu fördern hat. Es kommt in der Hauptsache darauf an, die Mittelnie der „besten Möglichkeit“ zu finden, ohne einem der Beteiligten Nachteile zu bringen. Diesen Weg zu finden ist nicht Sache der Gesetzgebung, sondern vielmehr der Verwaltungskunst, die einzig und allein in der Lage ist, in der Berücksichtigung der Individualität der Verhältnisse das Richtige zu leisten. Vielfach hört man in der Wirtschaft die Klage, sie fände bei den kommunalen Gemeinwesen nicht die richtige Unterstützung. Man vergißt hierbei, daß Gemeinden und Kreise infolge der Verknappung der Finanzen nicht in der Lage sind, das für die Wirtschaft zu leisten, was sie leisten möchten. Nicht nur 80 Prozent der Ausgaben der Gemeinden sind zwangsgebunden, sondern auch ihre Einnahmen sind durch die Finanzreform festgelegt. Während im Jahre 1913 die Gemeindegemeinde noch über 91,96 Prozent der Steuern beschließen konnten, unterliegt jetzt nur noch etwa 1/3 des Gesamtsteuerbedarfs ihrer Beschlussfassung. Da von hieron zu bezahlenden Ausgaben noch ein großer Teil zwangsgebunden ist, ist der Prozentsatz für völlig freie Beschlussfassung ein noch viel geringerer. Ein Vergleich der Zahlen, die auf den Kopf der Kreisbevölkerung zur Förderung der Wirtschaft in den Jahren 1913 und 1927 entfielen, gibt völlige Klarheit über die Einschränkung, die die Gemeinden und Gemeindeverbände hinsichtlich ihrer Bewegungsfreiheit erfahren haben. Eins steht jedenfalls fest: wesentliche Teile der in den Kommunen aufkommenden Steuern werden auch heute gerade zugunsten der Wirtschaft verwendet. Dies gilt insbesondere bei den freiwilligen Ausgaben der Selbstverwaltung, wie u. a. auch vornehmlich für das Gebiet der Siedlung und der Meliorationen.

Levisohns Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, 16. Juli zu außerordentlich billigen Preisen in allen Artikeln

Einige Beispiele der ganz bedeutend herabgesetzten Preise!

Damen-Kleider . . . von 3.—	Casseler Druck . . . mtr. 1.10	Herren-Anzüge . . . 25.—
Damen-Mäntel . . . 15.—	Ein Posten Kleiderdrucks mtr. 0.90	Herren-Mäntel . . . 15.—
Damen-Hemden . . . —.95	Ein Posten baumwollene	Herren-Socken . . . 0.50
Damen-Westen . . . 12.—	Kleiderstoffe . . . mtr. 1.35	Herren-Schlipse . . . 0.75
<small>mit Pelzbesatz</small>	<small>besten Qualitäten</small>	Kinder-Socken 2 Paar . . . 0.95

Kaufhaus Levisohn — Spangenberg

Fernruf 28

Vergessen Sie nicht!

Heute ab 8³⁰ Uhr im „Goldenen Löwen“
Vortrag d. Nat.-St. Dr. Dunkel-Frankfurt
zu Eigenheim und Eigentum!

Es ist Ihr Nutzen!

Taschen-Uhren



Herren- u. Damen-
Armband-Uhren
/ Wand-Uhren /
Wecker aller Art
Sämtliche Gold- u.
/ Silberwaren /
Geschenkartikel

Bleikristall

Grammophone u. Schallplatten
Mundharmonikas

empfehl in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Wilh. Keim Nachf.
Willi Diebel · Uhrmacher.

Junger Buchhalter (in)

auch in Korrespondenz bewandert,
für sofort oder 1. August gesucht.
Bess. Papier- und Kartonnagen-Industrie
G. m. b. H. Spangenberg.

Fritz Eckhardt Naturheilkundiger SPANGENBERG

BURGSTRASSE NR. 82-84

Natur- u. Kräuterhellverfahren.
Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm.

Schützt Eure Pferde

vor lästigen
Fliegen und Bremsen
durch Rudien.

Erhältlich in der
Apothek zu Spangenberg.

Alexander Fruchtpressen
Flottmaschinen
offert billigst
Karl Bender.

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER

Kleiderstoffe

für den Sommer
sowie
Kur-, Strumpf- und Wollwaren
kaufen Sie gut u. billig
hei

Erfr. Holl.
Anfertigung von Sporthemden, Schürzen und
Wäsche.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Juli 1928.
6. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

- Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Seelig aus Binsjöth.
- Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Seelig.
- Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Seelig.
- Dienstag, 1/2 9 Uhr: Evangel. Jungfrauenverein, beide Altst. Gefangene.
- Donnerstag, abend 1/2 9 Uhr: Christl. Verein junger Männer Bruder Groß.
- Freitag abend 8 Uhr: Wäferchor.

Städtische Trinkwasserleitung.

Es wird daran erinnert, daß kein Verbraucher (außer
haber eines Gartenanschlusses usw.) berechtigt ist, Wasser
abzugeben (z. B. zum Bleichen). Zuwiderhandlungen
werden verfolgt.

Spangenberg, den 13. 7. 28.

Der Magistrat, Schier.

Sol- und Sonnenbad nebst Speisung.

Der Elternbeitrag von 3 RM. je Kind ist alsbald
zu zahlen und zwar für das Solbad an Hausmeister
Schmidt, für das Sonnenbad an die Gemeindefrau
Fehrig.

Die Eltern, die aus Gründen der Bedürftigkeit
freiung von der Beitragsleistung wünschen, müssen dies
in der Stadtschreiberei zur Niederschrift geben.
Spangenberg, den 13. 7. 28.

Der Magistrat, Schier.



Schöne die Wäsche

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen

Wasch mit

Persil!

Vin an Fernpreß
Nr. 100

von heute ab angeschloßen.

Fr. Giesler
Bierverlag.

Bauschule Raffedei
von C. Rode. Prog. frei.
Dolierkurse u. Vorbereit.
auf die Meisterprüfung